

10. "Unternehmen Mitte": ein ambitioniertes Kulturraumprojekt im ehemaligen Volksbankgebäude inmitten der Basler Innenstadt

Autor(en): **Weidmann, Ruedi**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **129 (2003)**

Heft 3-4: **Basler Schauplätze**

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-108709>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

10

«Unternehmen Mitte»

Ein ambitioniertes Kulturraumprojekt im ehemaligen Volksbankgebäude inmitten der Basler Innenstadt



Die «urbane Lounge» in der ehemaligen Schalterhalle der Volksbank ist ein städtisches Wohnzimmer für viele tägliche Bedürfnisse, überraschend anders und ungewöhnlich offen – räumlich wie sozial. Darunter und darüber verbergen sich weitere ungewöhnliche Räume und eine ebenso ungewöhnliche Geschichte. Der Gründerjahre-Bankenpomp hat sich mit bunter Lebendigkeit gefüllt.

Das Unternehmen hat seinen Ursprung in der banalen Frage «Was ist eigentlich sinnvoll?» und im Versuch, durch die Umwandlung von Orten Antworten für die Stadt zu erhalten. Seine Wurzeln sind in der Besetzung der Stadtgärtnerei in den 80er-Jahren zu suchen. Die Bewegung hat ihre Provisorien aufgegeben und setzt nun auf Langfristigkeit; sie ist von den peripheren Industriebrachen ins Stadtzentrum gerückt, um dieses zu beleben. Die Initianten Daniel Häni, Thomas Tschopp und Georg Hasler konnten die Stiftung Edith Maryon gewinnen, das Haus für rund 10 Mio. Franken von der Credit Suisse zu erwerben und mit den Initianten einen 15-Jahres-Mietvertrag abzuschliessen. Seit dem Einzug 1999 haben diese das Haus geöffnet, belebt, umgebaut, weitervermietet und in einen öffentlichen Ort verwandelt. Für diese Umnutzung ist das Unternehmen Mitte 1999 mit dem SIA-Preis für nachhaltiges Bauen ausgezeichnet worden.

Öffentlich sind neben der urbanen Lounge und den beiden Cafés «Fumare» und «Nonfumare» im Erdgeschoss eine soeben eröffnete Weinbar in der Belétage und das Basler Literaturhaus, dessen Räume auch das Nachdiplomstudium Kulturmanagement nutzt. In den gediegenen ehemaligen Direktorenzimmern und im Tresorraum im Keller sind Veranstaltungs- und Konfe-

renzräume untergebracht. Daneben finden sich im Haus eine kleine Pension, Ateliers und Zimmer für «Writers in Residence» des Literaturhauses. In einer Bürogemeinschaft arbeiten KulturvermittlerInnen. Auch die «Programm Zeitung», das seit 14 Jahren erfolgreiche Basler Veranstaltungs- und Kulturmagazin, entsteht hier; das Veranstaltungsprogramm im Unternehmen Mitte profitiert von deren Kontakten zum Kulturbetrieb. Weitere Räume sind an die Stiftung Edith Maryon, die Freie Gemeinschaftsbank und eine psychologische Praxis vermietet. Zuoberst wohnt die Kerngruppe des Unternehmens Mitte.

Die sanierten und neu genutzten Räume der bauhistorisch wertvollen Volksbank sind eine Sehenswürdigkeit. Der grösste Gewinn der Umnutzung liegt aber in der Schaffung von Öffentlichkeit an einer zentralen Stelle der Stadt. Dazu trägt die rasche Folge von Veranstaltungen ebenso bei wie die Kulturarbeit, die im ganzen Haus geleistet wird. In diesem Sinn begreifen die Betreiber die Lounge im Erdgeschoss als öffentlichen Raum: Es gibt viel Platz zwischen den Tischen, und es herrscht kein Konsumationszwang.

Dass die «alternative Bewegung» ausgerechnet im ehemaligen Hauptsitz einer Bank und damit bei ihrem alten Klassenfeind gelandet ist, ist vor dem Hintergrund der gegenwärtigen Stadtentwicklungstendenzen weder paradox noch eine historische Anekdote. Ehrwürdige, lokal und national verwurzelte Unternehmen gehen zusehends in globalisierten Grossfirmen auf; die repräsentativen ehemaligen Hauptsitze verweisen. Gleichzeitig bereitet es zunehmend Mühe, in der teuren Innenstadt Funktionen zu erhalten, die einer breiten Öffentlichkeit dienen. Die Zentren drohen nach

1

Die ehemalige Schalterhalle der Volksbank ist heute Café, öffentlicher Platz und Bühne in einem. Das Unternehmen Mitte hat das ganze Bankgebäude saniert und mit neuen Nutzungen gefüllt, die der Schaffung von Öffentlichkeit dienen. Unten die Schalterhalle 1912 (Bilder: Unternehmen Mitte)

2

Urbane Lounge des Unternehmens Mitte im Erdgeschoss der ehemaligen Volksbank an der Gerbergasse 30

3 a-f

Stockwerke:

4. OG: Raum für ruhige Arbeiten im ehemaligen Archiv (gelb), Wohnen (orange), Pension (rosa, Mitte), Praxis (gelb)

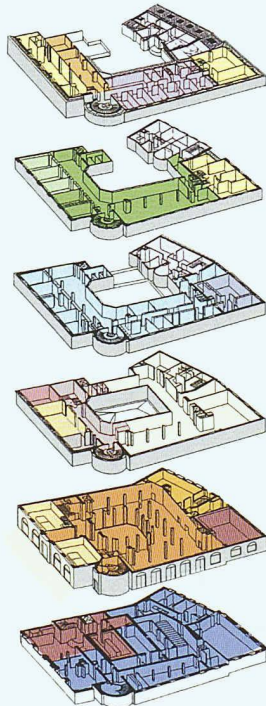
3. OG: Programmzeitung (hellgrün), Literaturhaus Basel (dunkelgrün), Praxis (gelb)

2. OG: Freie Gemeinschaftsbank (hellblau), Geschäftsstelle Stiftung Edith Maryon (lila)

1. OG: Veranstaltungsraum (orange), Weinbar (dunkelgelb), Bürogemeinschaft (hellgelb)

EG: Café in der zentralen Halle (orange), «Fumare» und «Nonfumare», zwei Bars zur Strasse (gelb), Kunstraum «Kuratorium» (braun)

UG: Veranstaltungsräume in den ehemaligen Tresorräumen (braun), Haustechnik und Keller (blau)



Büroschluss zu ausgestorbenen «Business Districts» zu werden, die höchstens noch mit internationalen Fast-foodketten glänzen. Dem Unternehmen Mitte ist es dank der Koalition von liberalem Basler Mäzenatentum mit dem umtriebigen Unternehmergeist der Alternativszene gelungen, eine Antwort auf dieses Problem zu geben und aufzuzeigen, wie wertvoll die bedrohte städtische Öffentlichkeit ist.

BAUDATEN

BAUHERRSCHAFT

Unternehmen Mitte GmbH / Stiftung Edith Maryon

ARCHITEKTUR

Thomas Tschopp, Baubüro Mitte (Barbara Buser), François Fasnacht, Anton Marti, Rainer und Liselotte Senn (Archico)

PROJEKT / AUSFÜHRUNG

laufend seit 1999

BAUSUMME (ohne Ausbau Freie Gemeinschaftsbank)
13,3 Mio. Franken

WEITERE INFOS

www.mitte.ch

<http://stiftung-edith-maryon.ch/>

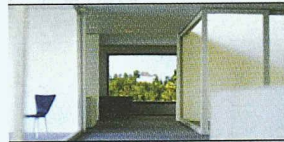
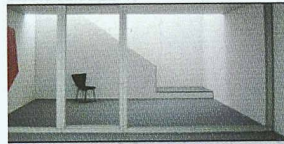
www.programmzeitung.ch

www.literaturhaus-basel.ch

www.gemeinschaftsbank.ch

Womit rationalisiert der kühle Rechner seine Planung ?

Am liebsten mit Messerli Softwarelösungen, weil nicht nur die Software überzeugt, sondern auch der Service passt.



Messerli Softwarelösungen sind hocheffiziente und modular aufgebaute Planungsinstrumente für den gesamten Architekturplanungs-bereich. Dabei sind optimierte Bedieneroberflächen und intelligente Prozesse nur einige Eckpunkte dieser innovativen Softwarepalette. Mit Software aus dem Hause Messerli beschleunigen Sie Ihren gesamten Planungsprozess und bieten Ihren Auftraggebern einen Mehrnutzen bei gleichem Aufwand an.

ELITECAD Architektur

- 3D-Planungssoftware für die Architektur
- Integrierte Bauteilparametrik
- Darstellungstiefe für jeden Planungsstand

Messerli VIS

- Photorealistische Darstellung
- Animationen
- Photomontagen

Besuchen Sie uns an der
**SWISS
BAU03**
21. 1. bis 25.1.2003
Halle 2^o Stand N22

MesserliBAUAD

- Kostenvoranschlag
- Ausschreibung nach NPK
- Angebotsvergleich
- Werkvertrag
- Baubuchhaltung
- Kostenkontrolle

MesserliPROJEKT

- Auftragsbearbeitung
- Fakturierung
- Fibu / Debi / Kredi / Lohn
- Projektabrechnung
- Nachkalkulation

Microsoft
CERTIFIED
Partner

ROLAND MESSERLI AG

Pfädackerstrasse 6
CH-8957 Spreitenbach

Tel.: 056 418 38 00
Fax: 056 418 39 00

E-Mail: info@rmi.ch
Internet: www.rmi.ch